

Die Schweiz importiert erstmals mehr Käse als sie exportiert

Stephan Moser

Die angespannte Weltlage und der starke Franken haben letztes Jahr dem Käseexport deutliche Einbussen beschert. Die Importe haben die Exporte mengenmässig zum ersten Mal überstiegen. Fromarte-Präsident Hans Aschwanden und Martin Spahr, Marketingchef bei Switzerland Cheese Marketing, ordnen ein.



Die Schweizer Käseproduzenten spüren die sinkende Kaufkraft im Ausland. | Dies ist eine Bildlegende, sie weiss es einfach noch nicht weil sie erst geboren wird.

«SCM-Marketingstrategie ist zielführend»

Switzerland Cheese Marketing fördert den Absatz von Schweizer Käse im In- und Ausland. Niederlassungen finden sich in den wichtigsten Exportmärkten für Schweizer Käse: Deutschland, Italien, Frankreich, Benelux, Spanien, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark und USA. Die SCM-Marketingstrategie sei «zielführend und erfolgversprechend», sagt SCM-Marketingchef Martin Spahr. In den Ländergruppen, in denen SCM «tatkräftig investiert» habe, seien die Käseexporte «in einem äusserst schwierigen Umfeld nahezu stabil geblieben». Spahrs Fazi: «Die Marktbearbeitung durch SCM hat somit nachweislich einen positiven Einfluss auf den Gesamt-Käseexport.» Und auch in der Schweiz sei man erfolgreich daran, Schweizer Käse gegenüber ausländischem Käse zu profilieren. Der Marktanteil von Schweizer Käse im Inland sei im Laufe der Zeit gestiegen. «Wir befinden uns also auf dem richtigen Weg.»

Corona bescherte der Schweizer Käsebranche 2020 und 2021 Rekordjahre im Export. Anfang 2022 kam die Wende, und dieser Negativtrend hat sich 2023 unverändert fortgesetzt. Insgesamt wurden letztes Jahr 73 494 Tonnen Schweizer Käse im Wert von 710,8 Millionen Franken exportiert. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr mengenmässig eine Abnahme von -4,5 Prozent und wertmässig -3,2 Prozent, wie die Marketingorganisation Switzerland Cheese Marketing (SCM) und TSM Treuhand mitteilen. Die Käseexporte sind damit unter die Marke des Vor-Coronajahres 2019 gefallen, als 75 794 Tonnen exportiert wurden. Mit Ausnahme der Kategorie Frischkäse und Quark waren letztes Jahr sämtliche Käsekategorien rückläufig.

Die angespannte geopolitische Weltlage, die anhaltende Inflation in den Hauptexportmärkten und die Stärke des Schweizer Frankens hätten zu den Exporteinbussen geführt, erklärt SCM-Marketingleiter Martin Spahr. Der Hauptexportmarkt Deutschland befinde sich am Rande einer Rezession. Zudem würden gewisse Verbraucher, die früher Premium-Lebensmittel kauften, sich diese nicht mehr in gleicher Masse leisten können. «Zu diesen Premium-Lebensmitteln zählt eben auch der Schweizer Käse», sagt Spahr.

«Preissenkungen sind keine Option»

Für manche Konsumenten ist Schweizer Käse also zu teuer geworden. Deswegen die Preise zu senken, sei aber «keine Option», sagt Hans Aschwanden, Präsident des Käserverbandes Fromarte. Schweizer Käse könne

sich im Ausland nie über den Preis profilieren, sondern nur über Qualität, Herkunft und Mehrwert. Positiv wertet Aschwanden, dass letztes Jahr der durchschnittliche Exportpreis von Schweizer Käse um 13 Rappen auf 9.67 Franken pro Kilogramm gestiegen sei. Trotz des schwierigen Umfelds habe man Preiserhöhungen durchsetzen können. «Das zeigt für mich, dass es grundsätzlich funktioniert.» Zwar könne die Durststrecke im Käseexport noch anhalten, aber er blicke positiv in die Zukunft, sagt Aschwanden weiter. «Käse ist im Trend und bleibt im Trend: natürlich, wenig verarbeitet, fermentiert – das entspricht dem Zeitgeist.»

Importe nahmen weiter zu

Während die Exporte sanken, nahmen die Käseexporte letztes Jahr um 1,6 Prozent zu. Es wurden insgesamt 74 266 Tonnen Käse im Wert von 533,4 Mio. Franken importiert. Damit überstiegen die Importe mengenmässig zum ersten Mal die Exporte. Der durchschnittliche Importpreis betrug 2023 rund 7.18 Fr./kg (Grosshandelspreis). Die Differenz zum Exportpreis beträgt 2.49 Franken. Da die Schweiz vor allem günstigen Käse importiert und teureren Käse exportiert, ist die wertmässige Handelsbilanz unter dem Strich mit einem Plus von 177,4 Mio. Franken weiterhin positiv, aber weniger deutlich als im Vorjahr (+232,6 Mio. Franken).

Der Grossteil der Importe entfällt auf die Kategorie «Frischkäse und Quark» mit 32 290 Tonnen (43,5% des Gesamtimports). Vor allem die Nahrungsmittelindustrie und die Gastronomie sind Abnehmer des Importkäses. Preisgünstige Importprodukte hätten sich während der Pandemie aber auch im Schweizer Detailhandel etabliert und seien nun fester Bestandteil des Käsesortiments, heisst es bei SCM.

Martin Spahr erklärt die zunehmenden Importe mit dem steigenden Pro-Kopf-Käsekonsum, der in den letzten 24 Jahren von 19 auf 23 Kilogramm pro Jahr gestiegen ist. Die Käseproduktion habe im gleichen Zeitraum um 20 Prozent zugenommen, gleichzeitig sei die Bevölkerung gewachsen. Heute werde in der Schweiz etwa gleich viel Käse konsumiert wie produziert. «Wenn also Schweizer Käse exportiert wird, muss aufgrund der starken Binnennachfrage dementsprechend auch ausländischer Käse importiert werden, um die Nachfrage zu decken», so Spahr. Wenn die Nachfrage weiterhin steige und die Produktion nicht Schritt halte, wird auch die wertmässige Handelsbilanz in der Zukunft voraussichtlich negativ ausfallen.

*Ausführliche Interviews mit
Hans Aschwanden und Martin Spahr
finden Sie auf foodaktuell.ch*

Des importations de fromage en hausse

Après les années record de la pandémie, les exportations de fromage se sont mises à baisser en 2022. L'année dernière, 73 494 t de fromage suisse ont été exportées pour une valeur de 710,8 mio de francs. Par rapport à l'année précédente, la baisse est de 4,5 % en quantité et de 3,2 % en valeur. Les exportations de fromage sont ainsi passées en dessous de la marque de l'année 2019.

Directeur marketing de SCM, Martin Spahr explique que la situation géopolitique mondiale tendue, l'inflation persistante sur les principaux marchés d'exportation et la force du franc suisse ont entraîné la baisse des exportations. Pour certains consommateurs, le fromage suisse est donc devenu trop cher. Baisser les prix n'est toutefois «pas une option» pour Hans Aschwanden, président de la fédération fromagère Fromarte.

Les exportations de fromage ont par contre augmenté de 1,6 % l'année dernière. Au total, 74 266 t de fromage ont été importées pour une valeur de 533,4 mio. C'est la première fois que les importations dépassent les exportations en volume. En 2023, le prix de gros moyen à l'importation était d'environ 7,18 francs/kg. La différence avec le prix à l'exportation est de 2,49 francs. Comme la Suisse importe surtout du fromage bon marché et exporte du fromage plus cher, la balance commerciale en valeur reste positive, avec un plus de 177,4 mio (2022: +232,6 mio).

La majeure partie des importations concerne la catégorie «fromage frais et séché» avec 32 290 t (43,5 % des importations). Ce sont surtout l'industrie alimentaire et la gastronomie qui achètent du fromage importé. Pendant la pandémie, les produits importés à bas prix se sont également établis dans le commerce de détail et font désormais partie de l'assortiment.

Aujourd'hui, la Suisse consomme à peu près autant de fromage qu'elle en produit. Pour Martin Spahr, si la demande continue à augmenter et que la production ne suit pas, la balance commerciale risque de rester négative à l'avenir.